

Breslauer



Beitung.

N° 310.

Freitag den 8. November

1850.

Telegraphische Korrespondenz

für politische Nachrichten, Sonn-Course und Produkte.

Hamburg, 6. November. Unbedeutende Vorposten-

schiffe haben stattgefunden.

Berlin-Hamburger 89½. Köln-Minden 96½.

Getreide, Del unterändert. Kaffee 5000 Sack 5½ bez.

Zink fest.

Stettin, 6. November. Roggen 34½ Br. p. Frühjahr

38 Br. und Gb. Rübel 11½ Br. Spiritus 21½,

p. Frühjahr 21 Br.

Frankfurt a. M., 5. November. Der hessenische

Gesandte ist von Berlin abgerufen worden. Das Ha-

nauer Obergericht verweigert fortwährend jede Stempel-

erhebung.

Nordbahn 41½. Wien 99.

Stuttgart, 4. November. Gustav Schwab ist tot.

Kassel, 5. November. Der Landtagsausschuss legt

Verwahrung ein gegen jedes Einschreiten von Seiten der

Bundeskongress. Die Entlassung der Offiziere hat be-

gonnen; auch General Hannay ist entlassen.

Der vor-

maligen Oberzoll-Direktion ist von der Regierung auf-

gegeben worden, die notirten Einnahmen zuerst an die

Hauptstaatskasse abzuliefern und der provisorischen Kom-

mision für indirekte Steuern die Weisung zugegangen,

alle Abgaben zu erheben und an die Hauptstaatskasse

abzuliefern.

London, 4. November. Consols 97½, ¼.

Getreide sehr starke Zufuhren, worunter viel amerikanisches

Mehl. Kolonialwaren ohne besonderes Leben.

Amsterdam, 4. November. Integrale 56½. Spanische

inländische Schuld 33½. 2½% Metalliques 39½.

5% Metalliques 74½. 5% neu Metalliques 79.

Russische 4% Hopo (1840) 86½. Russische 4% Ob-

ligationen (Stieglitz und Comp.) 86½. Neue russische An-

leihe 94½.

Rübel p. November 35½, p. Frühjahr 35¾. Roggen

präsenthaltend.

Paris, 4. November. In einem Tagesbefehl vom

2. November verbietet Chancellerie den Truppen jeden,

eine Demonstration bezeichnen wollen zu können.

In der gestrigen Sitzung der Vertagungskommission wurde beschlossen, täglich zwei Übungen zu halten, und

für den Fall, daß Chancellerie abgesetzt würde, ihm den

Oberbefehl über die zum Schutz der Legislativen bestimmten Truppen zu übertragen. Heute wurde Chancellerie im Ellysee freundlich empfangen. Das Gerücht, daß Thiers, Chancellerie und Molé derselbst nicht empfangen werden seien, zeigt sich als ein falsches. Zwischen den Chefs de Bataillons des Patrie und Assemblée National fand ein Duell statt.

3% 57, 40. 5% 92, 45.

Neuerschein.

Breslau, 7. November. Das Staatsministerium hat in

der Sitzung vom 6. November die Mobilmachung des gesamten preußischen Heeres mit Einschluss der Landwehr

beschlossen. Der immer weiter schreitende Übermut Oesterreichs

hat die preußische Regierung zu dieser Maßregel genögt. Auf die

preußischen Zugeständnisse ist nämlich schon am 5. eine österreichische Note in Berlin eingegangen, welche die Räumung Kurhessens von preußischen Truppen verlangt. Die preußische Regie-

rung hatte mittlerweile am 5. November auf telegraphischen Wege nach

Frankfurt die Aufforderung gerichtet, daß die österreichisch-bayerischen

Truppen nicht weiter vordringen möchten. Gern hatte der komman-

dierende General v. Gröben beabsichtigt, sich mit den bayerischen

kommandierenden General, Fürst Laxis, über die Festlegung einer De-

marationslinie ins Einvernehmen zu setzen. Allein der bayerische Ge-

neral wollte davon nichts wissen. Der österreichische Bevollmächtigte,

Graf Thun, war zwar geneigt hierzu, allein er mußte erst den Bun-

destag zuvor befragen, und hier setzte es Bayern und Kurhessen durch, daß die militärischen Operationen der vereinigten österreichisch-

bayerischen Truppen ihren Fortgang haben sollten. Hierauf erhielt dann

der preußische Kommandierende ebenfalls den Befehl, nunmehr bloß

nach militärischen Rücksichten zu operieren. Auf jene anmaßende

Note Oesterreichs ist, wie gelagt, mit der Mobilmachung der ganzen

preußischen Armee geantwortet worden.

Bei den nun bevorstehenden militärischen Operationen ist es noth-

wendig geworden, die preußischen Truppen aus Baden zurückzu-

ziehen. Ein Theil derselben ist schon auf dem Marsche und hat

Frankfurt a. M. passiert. In der Nähe von Frankfurt soll ein Lager

gebildet werden, um den Besitz dieser Stadt zu sichern.

Minister Ladenberg wird nun den Befehl im Ministerium über-

nehmen.

Der preußische Gesandte v. Radowic steht im Begriff nach Peters-

burg abzureisen. Er wird also das Ministerium des Auswärtigen

nicht übernehmen.

General Radowic ist am 5. Novbr. nach Erfurt abgereist.

Preußen betraut einen großen Verlust. Der Ministerpräsident

Graf Brandenburg ist am 6. Novbr. gestorben, in einem Alter

von 59 Jahren.

Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Stockhausen ist

von Sr. Majestät nicht angenommen worden.

Der Kurfürst hat jede diplomatische Verbindung zwischen Kur-

hessen und Preußen abgebrochen. Wir teilen unter Frankfurts den

Protest des Kurfürsten gegen die Besetzung eines Theils von

Kurhessen durch die Preußen mit.

Bayern rüstet mit grösster Kraftanstrengung. — Eine gute Quelle

für vergleichende geheime Sachen, die Neue Münch. Zeit., enthält den

Plan einer Theilung des Großherzogthums Baden unter

Bayern und Württemberg.

In Dresden ist bei der Staatskasse ein Defekt von 90.000 Th.

entdeckt worden.

Hannover neigt sich wieder Preußen zu. Die hannoversche Re-

gierung hat in Bezug ihres Verhaltens in der schleswig-holstein-

schen Frage erklärt: 1) sie werde keine Truppen zur Pacifikation Hol-

steins marschieren lassen; und 2) sie erkenne die auf diese Angelegenheit be-

hörigen Bündestags-Beschlüsse nicht an. — Was Kurhessen betrifft,

so hatte die Regierung die Stellung von 9 Bataillonen unter der Be-

dingung zugesagt, daß 1) das Ministerium Hassenpflug abtrete,

und 2) ein österreichischer General den Oberbefehl über die Operations-

Arme erhält. Da diese Bedingungen nicht erfüllt sind, verneigt die

Regierung jetzt die Stellung der Truppen. — Das neue hannoversche

Ministerium hat die Sammlungen für Schleswig-Holstein verboten mit Ausnahme für die dortigen Verwundeten und Hinterlassenen.

Den Sammlungen wird dadurch wahrscheinlich nicht viel Ein-

trag geschehen.

In Schleswig-Holstein haben am 3. und 5. November einige einzige Vorfälle stattgefunden. Oberst v. Tann ist durch die krie-

gerische Lage seines Landes genötigt worden, auf einige Zeit Urlaub

zu nehmen. — Eine Kreuzfahrts-Armee von 25.000 Oesterreichern

mit 60 Stück Geschützen soll in Holstein eindringen. Wahrscheinlich

dürfen noch einige Wochen verstreichen, ehe es dazu kommt. — Der

Bundestags-Kurier ist mit einer ablehnenden Antwort an den Bun-

destag nach Frankfurt zurückgeschickt worden. Die Statthalterchaft er-

kennt natürlich den Bundesklub nicht als Bundesstag an, und respek-

tiert daher auch den Befehl zum Waffenstreben nicht.

Die neueste Nummer der offiziellen Wiener Zeitung bringt

eine Erklärung der österreichischen Regierung, welche wohl

als eine Art Ultimatum in der nächsten Angelegenheit verhandelt werden kann. Dieses Ultimatum erklärt, nach einer (natürlich ein-

seitig) von österreichischen Standpunkten aufgegriffenen Entwicklung der

deutschen Angelegenheiten, daß Preußen Politik in Bezug

auf Holstein und Kurhessen von Oesterreich nun

und unumkehrbar zugelassen werden könne. Aus diesem

Grunde habe Oesterreich sich zum Kriege gerüstet. Und nun folgen die offiziellen Mitteilungen von der Mobilisierung der

österreichischen Militärkräfte, — der angeordneten Aus-

hebung von 76.000 Mann, — der Errichtung der ersten

Landwehr und der Aten Bataillone bei den ungarischen

und italienischen Regimentern, — der Mobilisierung der

Grenz-Infanterie des vorarlbergischen Corps in Baiern

und den Rüstungen in Württemberg, Sachsen und andern

bundestreuen Ländern.

Die neueste Nummer der offiziellen Wiener Zeitung bringt

eine Erklärung der österreichischen Regierung, welche wohl

als eine Art Ultimatum in der nächsten Angelegenheit verhandelt werden kann. Dieses Ultimatum erklärt, nach einer (natürlich ein-

seitig) von österreichischen Standpunkten aufgegriffenen Entwicklung der

deutschen Angelegenheiten, daß Preußen Politik in Bezug

auf Holstein und Kurhessen von Oesterreich nun

und unumkehrbar zugelassen werden könne. Aus diesem

Grunde habe Oesterreich sich zum Kriege gerüstet. Und nun folgen die offiziellen Mitteilungen von der Mobilisierung der

österreichischen Militärkräfte, — der angeordneten Aus-

hebung von 76.000 Mann, — der Errichtung der ersten

Landwehr und der Aten Bataillone bei den ungarischen

und italienischen Regimentern, — der Mobilisierung der

Grenz-Infanterie des vorarlbergischen Corps in Baiern

und den Rüstungen in Württemberg, Sachsen und andern

bundestreuen Ländern.

Die neueste Nummer der offiziellen Wiener Zeitung bringt

eine Erklärung der österreichischen Regierung, welche wohl

als eine Art Ultimatum in der nächsten Angelegenheit verhandelt werden kann. Dieses Ultimatum erklärt, nach einer (natürlich ein-

seitig) von österreichischen Standpunkten aufgegriffenen Entwicklung der

deutschen Angelegenheiten, daß Preußen Politik in Bezug

wurde hierher gerückt und die Nacht hier einquartirt war, gefolgt. Soeben (um 1 Uhr) rückt ein neues Corps, angeblich 9000 Mann, hier ein. Das 14. Regiment quartiert sich in die Kaserne. Schon gestern hat die Artillerie ihre Pferde in den Ställen des kurfürstlichen Schlosses untergebracht. Die Bürgergarde bezieht nach wie vor die Hauptwache. General v. d. Gobben hat sich persönlich auf die Wache begeben und dem Wachhabenden Offizier erklärt, daß der Wachdienst der Bürgergarde jetzt zwar nicht erforderlich sei, daß jedoch in allen gesetzlichen und verfassungsmäßigen Einrichtungen nichts geändert werden solle. Schon beim Einmarsche rief er den gründenden Bürgern zu: Wir kommen als Freunde! — Die neuesten Proklamationen erregen allgemeine Erbitterung. (M. Hest. 3.)

Hanau. 3. November. Die durch die Bayern ambeßhlene Waffenablieferung ist heute Vormittag bereitwillig vollzogen worden. Eine Deputation des Stadtraths war auf dem Neustädter Rathause anwesend und mit der Empfangnahme beauftragt. Von 7 Uhr Morgens bis gegen 1 Uhr Nachmittags bezogen sich sowohl die Mitglieder der hiesigen Bürgergarde als die übrigen Bewohner der Stadt nach dem Rathause, wo bis gegen 12 Uhr eine sehr beträchtliche Anzahl Waffen abgeliefert war. Hiermit hielt man diesen ersten Akt für geschlossen; aber man täuschte sich. Um 3 Uhr stellte sich die ganze bayerische Besatzung, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, auf dem Markte auf. Nach einem gegebenen Zeichen verfügten sich die Kanoniere zu ihren Geschützen, acht Infanteriekompagnien und eine Schwadron Chevaulegers vertheilten sich in starken Pickets in alle Straßen, und nun wurde von Hans zu Hans eine militärische Kontrolle wegen etwa verborgener Waffen vorgenommen. Dies dauerte bis gegen Abend; es wurden aber nirgends Waffen gefunden, und die auf dem Markte zahlreich gruppierten Neugierigen hatten keinen andern Zeitvertreib, als das höhere Spiel der Musik des Regiments König. Bei der Hauskontrolle wurde übrigens mit der größten Rücksicht verfahren. — Die ganze Untersuchung ist aber eine Rücksichtlosigkeit. (D. P. A. 2.)

Augsburg. 3. Novbr. [Truppenmärkte.] Einer offiziellen Mittheilung zufolge werden vom 3. bis 6. d. M. nicht weniger als 232 österreich. Offiziere mit 11,356 Soldaten und 2720 Pferden pr. Eisenbahn an unserer Stadt vorbereitungen und den vorausgegangenen bayerischen Truppen als Sulkurs dienen. Nach der Marschordre regulirt sich der Durchmarsch auf folgende Weise: Sonntag den 3. d. kommen 89 Offiziere, 4099 Soldaten mit 353 Pferden; Montag: 123 Offiziere, 4693 Soldaten mit 1150 Pferden; Dienstag: 69 Offiziere, 2193 Soldaten mit 327 Pferden und Mittwoch: 11 Offiziere, 373 Soldaten mit 390 Pferden. Heute Morgen traf die erste Abtheilung auf der Eisenbahn ein, die Abends in Nürnberg eintraf und noch nach Bamberg weiter ging. (Augsb. Abzg.)

München. 4. Nov. [Fortwährende Rüstungen.] Dem Iller- und Lechthale entlang marschirten ununterbrochen österreichische Truppen aus Vorarlberg, welche die Donau überschreiten und sich gegen den Main wenden. Übermorgen kommt ein österreichisches Husaren-Regiment hier an. Mittlerweile werden die Rüstungen bei uns ans Räthschaftsgetriebe. Heute wurde nämlich Befehl zur Errichtung eines neuen Artillerie-Bataillons zu 6 Kompanien gegeben. Ein Bataillon des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Kronprinz erhält Marschbefehl. Einberufungen finden in Massen statt.

[Enthüllung.] Die Neue Münchener Zeitung ist jetzt ein treues Bild der Pläne und Wünsche des Münchener Kabinetts, nur daß sie die eigentlichen geheimen Absichten vorläufig noch mit einem ihrer Inspiration entsprechenden Schleier verbüllt. Anstatt, was begehrlicher wäre, einen Abnehmer für die Pfalz zu suchen, geht man nämlich in München allen Ernstes damit um, eine "Theilung Badens" herbeizuführen. Die Anerkennung des Hochberg'schen Succession soll zurückgenommen — wogegen an sich nicht so viel zu sagen wäre — und zugleich soll für die dann eintretenden Sponheim'schen Erban sprüche die ganze Ländermasse in Anspruch genommen werden, welche Baden seit 1803 angeblich als Entschädigung für Sponheim erhalten: ein Gebiet von über 800,000 Einwohnern, während der badische Anteil an Sponheim höchstens 50,000 hat! Einiges davon wird man Württemberg und Darmstadt wohl zuwerfen. Nach anderen Nachrichten soll Württemberg die badische Allodial-Erbshaft, die alten Markgrafenlinien zugestellt werden; doch ist dies sehr wenig gewiss.

Dresden. 5. Novbr. [Kassen-Defekt.] Gestern Abend ist plötzlich der Hauptkassier D. verhaftet worden. Man spricht von einem sehr bedeutenden Deficit (90,000 Thlr.) in der Hauptstaatskasse; aber bei der ebenso ehrwürdigen als anpruchsvollen Persönlichkeit dieses alten verdienten Beamten begreift Niemand, wohin das Geld gekommen sei. An eine Unterschlagung von Seiten des Letzteren mag Niemand glauben. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. (D. J.)

Hannover. 4. Nov. [Das neue Ministerium] fängt bereits seine Wirksamkeit in den auswärtigen Angelegenheiten zu entfalten an, und wir können diese Wirksamkeit als eine erfreuliche bezeichnen, denn das Ministerium ist nicht gesonnen, die Erfchaft der vorigen Minister aus dem Bundesstage anzutreten. (S. unter Berlin.) Dahin gehört die Abberufung Detmols von Frankfurt und die Ernennung seines Nachfolgers, des ehemaligen Justizministers v. Düring, welcher zum Vicepräsidenten des Ober-Appellations-Gerichts zu Celle ernannt worden war. Dieser hat heute früh die Reise nach Frankfurt angereist. Gleichzeitig wird behauptet, daß der Graf v. Kiellmann-Egg, welcher mit der Mission nach Wien betraut ist, dazu berufen sei, den dortigen Gesandten, Baron v. Platzen, zu ersetzen; es dürfte dieses letztere noch erst der Bestätigung bedürfen. Jedenfalls ersieht man, daß ein vollständiger Wechsel im System der auswärtigen Politik erfolgt ist. — Der Abgeordnete in Frankfurt soll gegen jede Intervention stimmen und zu den reaktionären Maßregeln des Bundes seine Zustimmung entschieden verweigern; ferner gelingt machen, daß Hannover unter keinen Umständen seine Truppen zu einer Intervention hergeben wird und endlich für die Vereinbarung auf dem Wege der freien Konferenzen stimmen; vor Allem aber den Frieden befürworten und von den Rüstungen abmahn. Bei alle diesem soll jedoch Herr von Düring scharf darauf achten, daß der Selbstständigkeit, wie der Willkür Hannovers, beim Bunde wie bei der Vereinbarung, nicht das Mindeste vergeben werde. (Ref.)

Hamburg. 6. Novbr. [Abmarsch der preußischen Truppen.] Heute Morgen verlassen uns das königl. preußische Husaren-Regiment und die 12. Pfd. Batterie des 7en Artillerie-Regiments. Der nächste Bestimmungsort ist Verleberg. Über den Abmarsch des 12ten Infanterie-Regiments und 7en Jäger-Bataillons ist noch nichts Bestimmtes bekannt, obgleich sie auch bereits Marschbefehl erhalten haben sollen. (H. N.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Altona. 5. November. Vom General-Kommando wird berichtet: Oberst v. d. Tann ist durch die Verhältnisse in Baiern veranlaßt worden, einen kurzen Urlaub zu nehmen, von welchem er hoffentlich recht bald in die Reihen unserer Armee zurückkehren wird. — Vorgestern hat ein Patrouillen-Geschäft bei Breckendorf stattgefunden, wobei wir zwei Tote und einige leicht Verwundete gehabt haben. — Heute hat wiederum ein Patrouillen-Geschäft bei Breckendorf stattgefunden, in Folge dessen 5 dänische Jäger, wovon einer verwundet, als Gefangene eingedeckt sind. (H. G.)

Niels. 5. Novbr. Nachdem die Depesche des Bundesges der Statthalterschaft überreicht worden war, wird noch an demselben Tage (2. d.) eine Staatsrathssitzung zusammengezogen, um über die Schritte zu berathen, die hierauf geschehen sollen; indem eine Antwort des Statthalterschaft gefordert wurde, und der österreichische Offizier den Auftrag hatte, dieselbe in Empfang zu nehmen und sie der Bundesversammlung zu überliefern, wenn es auch einige Tage währen sollte, so sollte er so lange in der Nähe verweilen. In der Staatsrathssitzung ist eine Antwort beschlossen worden, welche, wie schon vorher zu erwarten war, die Rechte jener Versammlung gänzlich in Frage stellt und es gerade heraus erklärt, daß das Mandat der Statthalterschaft nicht von jener Versammlung herstammt, welche einen kleinen Theil der deutschen Regierungen vertreibt, während doch sämtliche Regierungen nur die Befugnis des Bundes ausüben können; nach gründlichen Erörterungen werden dann die Anteile jener Versammlung rundweg abgewiesen und die Folgeleistung jener Befehle entschieden verwieget. Die Depesche wird heute, spätestens morgen jenem Offiziere zur Beförderung übergeben werden. (Ref.)

Oesterreich.

Wien. 6. Novbr. [Oesterreichs Ultimatum.] Die heutige amtliche "Wiener Zeitung" enthält folgende Erklärung, welche wohl als das Ultimatum der österreichischen Regierung in der deutschen Angelegenheit betrachtet werden kann. — Der Artikel lautet:

"Deutschland und seine Geschichte sind in diesem Augenblick an einem historischen Wendepunkte angelangt. In wenigen Tagen werden und müssen die entscheidenden Würfel fallen, und es wird sich zeigen, ob das Werk einer rechtsbegrußten Neugestaltung des deutschen Gesamtstaates in friedlichen Wegen vollbracht werden kann, oder ob zu dem Schwerte greifern werden muß, um die Rechte aller gegen die Übergriffe einzelner zu schützen.

Ein kurzer Überblick der jüngsten Vergangenheit und des heutigen Standes der Dinge wird unter solchen Umständen einem allgemein geübten Bedürfnis des Publikums begegnen.

Seit dem Beginne des Jahres 1849 verfolgt Preußen in den deutschen Angelegenheiten einen Gang, welcher seitdem mit unerschütterlicher Konsequenz — diese traurige Gerechtigkeit muß man ihm widerstreben lassen — festgehalten, nunmehr endlich, wie es vorausgesahen war, und auch unzählige Male vorausgeagt worden ist. — Deutschland an den Rand des Bürgerkriegs gebracht hat, und leicht zu großen Katastrophen führen kann, gebieten nicht noch im letzten Augenblick Weisheit und deutscher Einigkeit zu erlangen.

Das Bündniß vom 26. Mai 1849, seine Zendenzen und seine Entwicklung bis auf den heutigen Tag sind bekannt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Plan, sämtliche Staaten des Bundes, mit Ausnahme Österreichs, in der Form eines Bundesstaates unter der Regie Preußens zu vereinen, die einzelnen Staaten, die dem Bündniß beigetreten waren, oder beitreten sollten, zu Gunsten der preußischen Krone der wesentlichen Attribute der Selbstständigkeit und Souveränität zu entziehen, und auf diese Weise die Grundprinzipien des Bundes, welcher ein Bestandteil des positiven europäischen Bürkerrechts, bis jetzt eben seine Selbstständigkeit und jene Souveränität gewährleistet hatte, zu Richt zu machen.

Ein solches Beginnen mußte allgemein Widerstand begegnen. Der österreichische Kaiserstaat, dessen Geschichte seit Jahrhunderten zum wechselseitigen Vortheile mit jenen Deutschlands aus dem engsten Verlebten waren, konnte nicht zugeben, sich aus der neuen Gestaltung, die man der Verbindung der übrigen bis jetzt im deutschen Bunde vereinten Staaten geben wollte, ausgeschlossen zu sehen. Andere deutsche Staaten, deren Lage es erlaubt hatte, sich dem an sie ergebenden Drange zum Eintritt in die jüngste Bündnis zu entziehen, schaften sich um Österreich, um unter dessen Schutz die so gewaltig bedrohten Güter erster Freiheit zu wahren. Und selbst in denjenigen Ländern, deren Verhältnisse zu gewissem Grade unter den jüngsten Bündnissen unterzuordnen, unterzogen hatten, sich vorläufig der Suprematie des übermächtigen Bundesgesetzes, tauchten häufig Symptome auf, welche bewiesen, daß die aufzudrängende sogenannte Einheit den Deutschen, welcher zwar und mit Recht, ein machtgärtiges Gesamtstaat, dabei aber auch die eigentlichste freie Stellung der einzelnen Stämme und Staaten liebt, kein naturnäherer Zustand ist.

Das österreichische Kabinett kann sich die Gerechtigkeit leisten, kein Mittel unverhütl gelassen zu haben, um den früher so engen verbindenden Hof von Berlin im Wege freundlicher Vorstellungen und friedlicher Unterhandlungen von dem Wege, den er eingeschlagen, abzutrennen. Nichts wurde getan, ihm begeistezt zu machen, daß die Neu-Constituierung Deutschlands mit Ausnahme Österreichs ein unmögliches Werk sei, welches nicht allein an dem festen Willen dieses Staates, sich nicht ausschließen zu lassen, sondern auch an tausend anderen, in der Natur des deutschen Dinge liegenden Schwierigkeiten scheitern würde; daß binger alles leicht sich würde machen lassen, wenn Österreich und Preußen, eng vereint wie früher im Geiste des Rechtes und einer gefundenen Politik, gemeinschaftlich Hand anlegen würden an das zur dringenden Notwendigkeit gewordene große Werk; daß Österreich, weit davon entfernt, unhalbar gewordene Formen in seinen Schug nehmen zu wollen, gern dazu bereit sei, das Gebäude, zwar auf den alten Grundlagen, jedoch im Sinne der Zeit und ihrer Bedürfnisse aufzubauen und die Folgen, die sich an selbe knüpfen, nach Möglichkeit, so viel dieses von Österreich abhänge, Rückhalt gewonnen werden. Alles Alles war umsonst, und Preußen beharrte darauf, nur unter Anerkennung seines vermeintlichen Rechtes, seines jeden allgemeinen Bunde unmöglich machenden Sonderbund unbedingt zu verfolgen, die Hände zu ferneren Unterhandlungen über die deutschen Verfassungsfragen zu ziehen.

Inzwischen war die Notwendigkeit, dem zerrissnen Deutschland, insbesondere dem Auslande gegenüber, wieder ein gemeinschaftliches Organ zu geben, und damit zu geben, immer dringender an den Tag getreten. Die vorübergehenden Einrichtungen, welche zu diesem Zwecke im mühsam erlangten Einverständniß aller Theilnehmer am Bunde getroffen worden waren, erwiesen sich als unzureichend, und es blieb, wohin man nicht den tausendjährigen Körper deutschen Gemeinwesens, dessen neuere Gestaltung in den Verhandlungen des Wiener Kongresses vom Jahre 1815 über europäische Anerkennung gefunden batte, — vollends in keine Trümmer zerfallen lassen — nichts anderes übrig, als das legal noch bestehende, und allen von Europa anerkannte Organ seines Wirkens, die deutsche Bundesversammlung wieder einzuberufen, und in ihr gleichzeitig die laufenden Geschäfte des Tages die zu ihrer Behandlung bestimmte Behörde, und für die Revision des Bundes-Alten den gesetzlichen Boden, welchem sie fruchtreich entsprachen konnte, zu verlegen.

Der österreichische Hof genügte der ihm durch die Bundes-Alte zugeschriebene Präsidial-Pflicht, und er berief die Bundesversammlung nach Frankfurt ein.

Preußen und die ihm verbündeten Staaten weigerten sich, unter Vorwänden, deren Staatsrechtliche Widerlegung uns zu weit führen würde, und an anderer passender Stelle nicht ausbleiben wird, — ihre Pflicht der Wiederaufstellung des geistig bestehenden Reichs, — vollends in keine Trümmer zerfallen lassen — nichts anderes übrig, als das legal noch bestehende, und allen von Europa anerkannte Organ seines Wirkens. — Über die Bedeutung der gegenwärtigen Versammlung der ausgezeichneten Generäle in der Residenz verlautet, daß nicht bloß Berathungen über wichtige Militärafformenten der Zweck seien, sondern namentlich die Absicht besteht, sich der Beleistung der Heerführer zu versichern wegen der demnächst bevorstehenden Aufhebung der Reichsverfassung vom 4. März, an deren Stelle, da man sich von ihrer Unhaltbarkeit überzeugt hat, nunmehr eine neue Konstitution erktroyiert werden soll, deren Urfuss sich besser zu der Einführung des Gesamtstaates in den deutschen Bunde eignen dürfte. Bei dem festen Entschluß, den ganzen Kaiserstaat in den deutschen Bunde hineinzuzwingen scheint auch die Eisernsicht gegen Preußen vorzuherrschen, so wie der geheime Ehrgeiz durch das Volksgewicht seiner Macht die faktische Herrschaft in Mitteleuropa zu erringen; die russische Politik dagegen unterstützt die österreichischen Pläne in dieser Hinsicht lediglich aus dem Grunde, weil sie durch diese kolossale Verfehlung unter ihrem Einfluß die Widerstandskraft gegen das revolutionäre Frankreich zu verstärken hofft und gleichzeitig durch die Heranziehung der vielen feindlichen Nationalelemente in den deutschen Bunde die volkstümliche Bedeutung desselben gefährdet und eine reichliche Gelegenheit zu slavenfeindlicher Einmischung in die Bundesangelegenheiten geboten sieht. Nicht minder hat Russland dabei die Unmöglichkeit einer Volksvertretung beim Bunde im Auge, denn Niemand wird wohl im Ernst glauben, daß kroatische, magyarische, slavische und italienische Volksrepräsentanten in der Frankfurter Versammlung dentbar seien, allein gerade diesem Winkelzug gegenüber wäre es die Hauptaufgabe der preußischen Politik, in starker Festhaltung des Unionsparlaments dem deutschen Nationalabedürfnis die Gewähr einer umfassenden Befriedigung zu verleihen und dem bundestädtischen Absolutismus in der Rüttung des Liberalismus gewaffnet entgegen zu treten.

Tages läuft nunmehr befürchten, daß jene so natürliche und so billige Grenzlinie nicht eingehalten, und ein Übergriff auf das selbständige Gebiet der bundestreuen Regierungen versucht werden will.

Der König von Dänemark, als Herzog von Holstein und Lauenburg, Mitglied des deutschen Bundes, und in der Bundesversammlung zu Frankfurt vertreten, hatte auf Grund des Preußen selbst im Namen des Bundes abgeschlossenen Friedens die Dazwischenkunst der Bundesversammlung zum Behufe der Pacificirung der Herzogtümer und der Schlichtung des dort ausgedrochenen Kampfes in Anspruch genommen, und diese Versammlung konnte, theils in einschächer Anwendung der Grundgesetze des Bundes, theils in Vollstreckung des in seinem Namen geschlossenen Friedens-Vertrakts, — theils endlich, um nicht eine vorsätzlich deutsche Frage der sonst unfehlbar eintretenden materiellen Einwirkung nichtdeutscher Mächte auschließlich anheim zu geben — nicht anders als jenem Begehr sofort zu willfahrene.

Was thut Preußen? Es erklärt in, zur Kunde des Publikums bereits gebrachten Utensilien, ein solches, durchweg gesetzmäßiges, von ganz Europa gewünschtes, und dem von Preußen selbst abgeschlossenen Frieden entsprechendes Beginnen des Bundes nicht dulden zu wollen.

In Kurhessen andererseits entsteht in Folge des zwischen dem Landesherrn und seinen Ständen eingetreteneen Verträge ein Zustand der Anarchie, dem ein Ende gemacht werden muss, will man nicht im Herzen Deutschlands der noch immer auf ihre Wiedererstehung hoffenden Revolution eine willkommene Stütze der Vorbereitung und des Weitergreifens schaffen. Der Kurfürst erbittet sich zu diesem Behufe die Hilfe des Bundes; und dieser muß sie ihm leisten, will er nicht zugleich die Grundgesetze seines Bestehens und seiner Pflicht, dem Wiederkehrer der Revolution mit allen seinen Mitteln entgegen treten, in die Schanze schlagen.

Allein auch hier begegnet er abermals dem Widerspruch Preußens, welches, ohne Aufführung irgend eines Rechtsgrundes, und bloss aus Rücksichten politischer Konvenienz und sogenannten Staats-Interessen es nicht erlauben will, daß ein deutscher Fürst auf seinem eigenen Gebiete die bündespflchtige Hilfe seiner Mitverbündeten verweise!

Die Durchführung eines solchen Systems der Präpotenz und Einschüchterung würde geraden Weges zur Vernichtung der Unabhängigkeit aller deutschen Staaten und folgeweise zum völligen Umsturze des von Europa erkannten deutschen Staaten-Bundes führen. Sie kann von Österreich durchaus nicht zugelassen werden.

Die militärischen Kräfte des Kaiserstaates sind daher in Bewegung gesetzt, um seinen diesfälligen Demonstrationen den gebührenden Nachdruck zu sichern.

Eine Auseinandersetzung von 75,000 Mann ist angeordnet. Die Errichtung der ersten Landwärts-Bataillons, so wie der vierten Bataillons bei den ungarnischen und italienischen Regimentern und die Mobilmachung der Grenz-Regimenter ist befohlen.

Eine große Armee, versehen mit allen Hülfsmittel zum Kriegsführen, wird in diesem Augenblick an den geeigneten Aufstellungslägen versammelt.

Ein Feldherr, dessen Name eine Gewähr des Eides ist, von Sr. Majestät an den Obr. der Regierung berufen worden.

Endlich ist das in Norarberg aufgestellt gewesene Corps unter dem Befehle des K. V. Pegeles bereits in Bayern eingetrückt, um in Verbindung mit den braven Truppen unsers treuen Verbündeten, des Königs von Bayern, den Ereignissen der Zukunft entgegen zu gehen.

Auch in Württemberg, in Sachsen und andern benachbarten Ländern rüstet man sich mit Macht, um die eigene Selbstständigkeit zu sichern, die Rechte des Bundes zu wahren und dessen Pflichten zu genügen.

In dieser Versammlung schreitet Österreich und seine Verbündeten zur Vollziehung der Bundes-Verträge, fest entschlossen, jedes fremde Recht zu achten; zugleich aber auch in Vertheidigung des eigenen guten Rechtes vor keiner Drohung und keiner Gefahr zurück zu ziehen.

Wir haben die Überzeugung, daß bei diesem Beginne Österreichs Kaiser auf die treue Mitwirkung seiner Völker, die fühlen müssen, daß es sich bei jenen Fragen nicht nur um die Rechte, sondern zugleich auch um die wichtigsten politischen und materiellen Interessen des Gesamtreiches handelt, wird zählen können.

Bis zum letzten Augenblick wollen wir aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß Preußen noch Anstand nehmen wird, durch eine Gewalttat zu schaffen. Molé ist zwar dem Elysée wenig zugegen, aber Molé hat im Allgemeinen wenig gegen bestehende Regierungen konspiriert und ich glaube nicht, daß er bestrebt ist, seine Wohnung in dem Palais der Nat.-Versammlung zu nehmen, damit er besser beschützt sei. Auch sprach man ernstlich von dem Mandat, welches Dupin dem General Charnier zu ertheilen hätte, während die Kommission das Parlament einberufen würde u. s. w.

Als man aber heute früh wieder zusammentraf, fand man die Situation vollkommen in Ordnung; Charnier hatte den Präsidenten besucht und überbrachte die vollständigsten Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Kommission vertrat sich hierauf bis Donnerstag.

Die Nat.-Versammlung findet nur bei ihrem Zusammentritt das Verhältniß zwischen dem Präsidenten und dem Kommandanten der Pariser Arme ganz so, wie sie es verlaufen hat: der Frieden ist nicht abgeschlossen und der Waffenstillstand nicht gebröchen.

Unwahrscheinlich ist das heute zirkulirende Gerücht, daß Molé nach dem Elysée berufen worden ist, damit er eine Vermittelung zwischen dem Präsidenten und Charnier zu Stande bringe. Völlig unbegründet aber ist die Mithilfe mehrere Journale von einer Verschwörung zwischen Molé, Thiers und Charnier, um den Gewaltstod des zehnten Dezember bei Seite zu schaffen. Molé ist zwar dem Elysée wenig zugegen, aber Molé hat im Allgemeinen wenig gegen bestehende Regierungen konspiriert und ich glaube nicht, daß er bestrebt ist, seine Wohnung in dem Palais der Nat.-Versammlung zu nehmen, damit er unterliegen sollte, so müßte es sein, daß die gesamme Militärmacht des Landes nicht hinreichend ihn gegen einen Angriß zu schützen, es komme derselbe von welcher Seite er wolle.

Dies ist sicherlich nicht die Sprache eines Konspirateurs.

Berlin, 6. Novbr. Dem Ober-Leser Dr. Kramer zu Nordau ist unter dem 30. Oktober 1850 ein Patent auf ein durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenes Lastenwerk für einzige Druck-Telegraphen in seinem ganzen Zusammenhange, ohne Demand in der Anwendung bestimmte Theile zu befrüchten, so wie aus die Konstruktion eines mehrzeiligen Druck-Telegraphen, so weit dieselbe für neu und eigentümlich erachtet ist, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden.

Insferate.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieser Woche erfolgt die Aufführung einer neuen Barriere an der Strehlener Thor-Expedition. Während der diesjährigen Bauausführung darf zur Vermeidung der gänzlichen Absperrung der Passage dort nicht anders als im Schritt vorüber gefahren werden.

Breslau, den 2. November 1850.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Bekanntmachung.

Diesen Pferdebesitzer, welche gefunden sind, Pferde in dem Alter von 5 bis 9 Jahren und in der Größe von 5 bis 6 Fuß behufs Mobilmachung der Artillerie und Landwehr-Kavallerie zu verkaufen, werden hierdurch aufgefordert, solche Pferde

Sonntag den 10. Novbr. d. J., früh 8 Uhr, vor die alte Reitbahn des königlichen 1. Kürassier-Regiments zu stellen, um von der Abnahmekommission geprüft und tappt zu werden.

Breslau, den 7. November 1850.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Zur Erinnerung an Robert Blum wird Sonnabend den 9. Novbr. d. J. eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung im Saale des Wintergartens stattfinden.

Die Musik von den Kapellen des Herrn Musikkapellmeister Göbel. Eintrittskarten à 5 Gr. sind zu haben bei den Herren Kirschnermeister Kirsch, Albrechtsstraße Nr. 3, Kaufmann Julius Steiner, Schweidnitzerstraße Nr. 5, Buchhändler Paul

Theater-Nachricht.

Voritag den 8. Novbr. 34ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 1ten Male: "Ein deutsches Dichterleben." Schauspiel in 5 Aufzügen, nach Otto Müllers gleichnamigem Romane von S. H. Moesthal.

Sonnabend den 9. Novbr. 35ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Alessandro Stradella.** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Friedr. v. Flotow.

Verein. △ XI. 6. R. △ II.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 4. d. Mts. zu Charlottenbrunn vollgogene eheliche Verbindung zeigen wir heimnehmenden Bekannten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schneideberg, den 5. November 1850.

Shen, Pastor. Maria Shen, geb. Borchers.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 6. November vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Friedrich Steinbreyer, Medico-Chirurg. Auguste Steinbreyer, geb. Baum.

Verbindungs-Anzeige. Die heute erfolgte glückliche Verbindung meiner innig geliebten Frau Karoline, geb. Krug, von einem gefundenen Mädchen, zeige ich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 6. November 1850.

Alexander Hahn.

Verbindungs-Anzeige. Die den 6. d. Morgens 5 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Karoline, geb. Krug, von einem gefundenen Mädchen, zeige ich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 6. November 1850.

Rob. Haufelder.

To des Anzeige. Am 5. Nachts 10% Uhr starb nach mehrwöchentlichem Leben meine innig geliebte Frau Ada, geb. Graas, was ich tief betrübt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 7. November 1850.

Alexander Hahn.

Verbindungs-Anzeige. Nach zehnböhmischen Krankenlager folgte gestern Abend unter geliebter Gatte und Vater, der Regierungsrat a. D. J. Meißner, 85% Jahr alt, unser vorangegangenen heuenen Ehegatten einen in bestem Leben. Diese schmerliche Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um loose Theilnahme.

Biegnitz, den 6. Novbr.

Tessa Meißner,

geb. v. Giewartowska.

Emma Meißner.

Heute, 7% Uhr Abends, im Elisabetan: **Schluss der Charakteristik des Nährstandes.**

1) Der Fabrikant. 2) Mechanische Künstler. 3) Handwerker und zwar: a) Nahrung- und Trankspender. b) An der Bekleidung Beteiligte. c) Baumwolle. d) Geräthschafts-Vertreter. e) Luxus-Arbeiter. 4) Handarbeiter und Dienende. Anhang: Die Beruflossen.

Eintritt für Nicht-Abonnierte 6 Gr.

Dr. Friedr. Richter.

Liegnitz. Unter gültiger Mitwirkung der **Fräulein Bahnigk,** ersten Sängerin am Theater zu Breslau, findet Sonnabend den 9. Novbr. **die 3te Sinfonie-Soirée** unter Leitung des Kapellmeisters Böse im Ressourcen-Saal zu Liegnitz statt.

Laetitia. Sonnabend, den 10. Novbr., Soirée im König von Ungarn.

General-Versammlung des Königin Elisabet-Vereins. Alle Mitglieder genannten Vereine werden hiermit erucht, sich fünftägig Mittwoch, den 13. November, als dem Geburtstage Ihrer Majestät der Königin zu einer General-Versammlung, Albrechtsstraße Nr. 2, im Hotel der Ressource zur Geselligkeit, Mittagstags 3 Uhr einzufinden zu wollen. — Es wird daselbst Rechnung gelegt, die Gezeitne des 29. November beschlossen, die Subspare und Armen genannt, welche an jedem Tage Unterstützung erhalten sollen, zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten, und zuletzt wird noch die ziehung der Vorräte vorgenommen.

Der Vorstand.

Scholz, Kupferschmiedestrasse Nr. 17, Restaurateur Cohn, Albrechtsstraße Nr. 37, Uhrmacher Kopf, Hummeli Nr. 7, Vergolder Göbel, Malergasse Nr. 27, Kaufmann Setter, Karlsstraße Nr. 20, Kaufmann Sobel, Matthiasstraße Nr. 65, Kaufmann Oßig, Nikolaistraße Nr. 7, Goldarbeiter Heinke, Rittergasse Nr. 18, im Sekretariat der christkatholischen Gemeinde, Ritterplatz Nr. 1, und Abends an der Kaffe à 6 Gr.

Da die Einnahmen zum Besten der Blumstiftung und für die Erziehung und Ausbildung armer Kinder bestimmt ist, so wird jeder Mehrbetrag dankend angenommen.

Kassenöffnung um 4 Uhr, Anfang 6 Uhr. — Das Nähere wird das Programm enthalten. Das Komitee.

Graf Brandenburg ist tot!

Sein Ziel — er hat's erreungen;

Das deutsche Morgen-Roth

Ist fröhlich jetzt erlungen!

Auf Preußen rüttet euch!

Zeigt güt's dem ersten Kriege!

Glücklich geführter Streich

Gießt sicher Euch zum Siege.

Durch edles Wirken, der Verbliche war

Ein Leitern aller seiner Krieger

Im Kriege, wie im Kampfe gar

War er wohl stets der beste Sieger;

Die Ehre war sein Lösungs-Wort!

Er trug im Herzen sie und Schleife,

Drum sei sie immer fort und fort,

Des preußischen Volkes e'ne Gilde!

Die Würfel rollen! Preußen hebt sie auf!

Es gilt gegen der Selbst-Erbaltung;

Lasst nichts euch fören, in des Sieges-Kauf,

Ihr kämpft gegen deutsche Blücher-Spalzung.

Und wenn ihr glücklich aus dem Kampfe fehrt;

Der lieben Heimat wieder ihr dann findet;

Ihr trefft freien, eignen, deutschen Heer!

Nur dann, ja dann, ist einer Glück begründet.

So schaet auch um Preußens Adler hin!

Wo Preußens Friedrich auch zum Siege führt hin,

Da güt's wahrhaftig, weder Zug noch Trug!

Für Freiheit und für's Recht da sollt ihr fechten,

Für Preußen und für Deutschlands Ehre stehn.

Mit Deutschlands übermächtig'm Feind rechten,

Wo Preußens Banner gegen die wehn.

Danksagung.

Allen Denen, die bei der Beerdigung des

Kanzlei-Rath-Stange so freundlichen Anteil

genommen, hiermit den ganz ergebenen Dank

von den Hinterbliebenen.

Dem Bruder und dessen Familie ic.

Schweidnitz, den 6. November 1850.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Montag den 11. November um 6 Uhr im

Soziale, Blücherplatz.

Der geheime Archivrat

Stenzel wird mittheilen: Schillerung der pol-

nischen Bauern in Ober- und Niederschlesien im

Ursange des 1ten Jahrhunderts.

Substations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier Nr. 26

der Ursulinstraße belegenen, den Erben des

verstorbenen Böttcher-Meisters Karl Friedrich

Zwinkel gehörigen, auf 4120 Rthlr. 5 Gr.

4 Pf. gesuchten Grundstücks, zum Zweck der

Auseinandersetzung unter den Mietern, haben

wir einen Termin

Substations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier Nr. 26

der Ursulinstraße belegenen, den Erben des

verstorbenen Böttcher-Meisters Karl Friedrich

Zwinkel gehörigen, auf 4120 Rthlr. 5 Gr.

4 Pf. gesuchten Grundstücks, zum Zweck der

Auseinandersetzung unter den Mietern, haben

wir einen Termin

auf den 10. Januar 1851.

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmid

in unserem Parteizimmer — Junkenstraße

Nr. 10 — anberaumt.

Tore und Hypotheken-Schein können in der

Substations-Registrierung eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten

Real-Prätendenten zur Vermeidung der Aus-

schließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vor-

geladen.

Breslau, den 6. Sept. 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abteilung 1.

auf den 10. Dezember 1850.

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichts-Rath Wendt

in unserm Parteizimmer — Junkenstraße

Nr. 10 — anberaumt.

Tore und Hypotheken-Schein können in der

Substations-Registrierung eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten

Real-Prätendenten zur Vermeidung der Aus-

schließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vor-

geladen.

Breslau, den 6. Novbr. 1850.

A. Scholz, Abteilung 1.

auf den 6. März 1851.

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichts-Rath Wendt

in unserm Parteizimmer — Junkenstraße

Nr. 10 — anberaumt.

Tore und Hypotheken-Schein können in der

Substations-Registrierung eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten

Real-Prätendenten zur Vermeidung der Aus-